

Aus dem Staate Nebraska

C. W. Bryan macht Plattform bekannt

Lincoln, Neb., 8. Juli. — Herr Charles W. Bryan, früherer Bürgermeister von Lincoln und jetzt demokratischer Kandidat für die Nominierung für das Gouverneursamt, hat seine Plattform der Öffentlichkeit übergeben, deren Hauptpunkte nachstehend angeführt sind:

Die Ausrottung jener Schmarotzer, welche es auf die Gutmütigkeit und Gerechtigkeit der Amerikaner abgesehen haben.

Annahme von Gesetzen zum Schutze der Arbeiterkraft.

Keine Zeitverwendung für Parteilichkeit und Parteiaufreife.

Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und der Interessen des Volkes.

Ausmerzung der lokalen Profitgier.

Unveränderbare Unterstützung der Kriegspläne des Präsidenten Wilson, bis der Krieg zu einem erfolgreichen und dauernden Abschluss kommt.

Strikte Befolgung der Staatsgesetze gegen Monopole.

Die staatliche Handelskommission soll die Kosten und Profite untersuchen.

Sofortige Einführung von Kriegs-

prohibition und Ratifizierung des nationalen Prohibitions - Amendement.

Staatliche Feuer- und Hagelversicherung, wodurch den Bürgern jährlich Millionen von Dollars erspart werden können.

Staatliche Krankenversicherung für alle Lohnarbeiter.

Staatliche Eigentümerhaft und Kontrolle einer genügenden Anzahl von Sammelplätzen zum Schutze der Getreidebauer Nebraska's.

Unter Aufsicht stehende Getreide- und Produktenspektoren.

Unter Aufsicht stehende Vieh-Kommissionen zum Schutze der Viehhändler.

Annahme von Gesetzesvorlägen, welche jeder Siedlung oder Stadt das Recht zur Errichtung öffentlicher Märkte und Schlachthäuser gibt.

Annahme von Gesetzen, welche den Verkauf von Nahrungsmitteln und Brennmaterial gestatten, um das Volk vor den Profitgeiern zu schützen.

Nebernahme der öffentlichen Nutzarbeiten und Betriebe durch die Regierung oder Staat.

Annahme des Soldaten-Stimmrechtes.

Abkündigung unnützer Bewilligungen.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Neb., 9. Juli.—Trotz des regnerischen Wetters gestaltete sich die Feier des 4. Juli zu einer außerordentlich großartigen. Es hatten sich auch zahlreiche Leute von außerhalb der Stadt eingefunden, um der Feier beizuwohnen zu können.

Die Home Guards forderten Leute, welche an dem Wege standen, den die Parade zu passieren hatte, auf die Hüte vor der Flagge abzunehmen, und wurde diesem Verlangen allgemein ohne Murren nachgegeben.

Kaplan Turner von der Episcopal Kirche ist nach Toronto, Canada, gereist, wo seine Mutter erkrankt ist.

Sam Smalls ist kürzlich im hiesigen Hospital, wo er seit ungefähr drei Wochen lag, gestorben.

Frau Sophia von Seggern ist vor einigen Tagen aus ihrer Farm in der Nähe von Cooper gebürtig.

Die County Beamten haben mit einer Anzahl ihrer Angestellten einen Kriegs-Spar-Club organisiert, welcher bis jetzt 23 Mitglieder hat.

Der 10-jährige Sohn von Hermann Wintgen ist in Dalton, Cheyenne County, gestorben. Der Knabe hatte im letzten Herbst einen Anfall von Malaria, von welcher er sich nie wieder vollständig erholte.

Eine Anzahl Fremontler, welche in Camp Dodge im Hospital Dienst waren, darunter auch die folgenden Fremontinnen, welche als Krankenwärterinnen angestellt sind, sind von dort nach einem östlichen Wechsellager überführt worden, und dürften binnen kurzem nach Frankreich reisen. Die Namen der Pflegerinnen sind: Cecil Champion, Anna Niemann, die Frau Elmer Volenski und Wilkenfen.

Kürzlich wurde das von Georg Robinson auf der Blewildefarm bewohnte Haus ein Raub der Flammen. Das Feuer scheint im oberen Stockwerk ausgebrochen zu sein und ist die Ursache unbekannt. Es gelang Herrn Robinson und seinem Arbeiter nur mit Mühe, die im unteren Stockwerke befindlichen Gegenstände zu retten.

Wichtige Generalanwaltschaft werden.

Lincoln, Neb., 9. Juli.— Herr Dexter L. Barrett, der frühere Hilfs-Generalanwalt, welcher wegen Zweifeltäten mit seinem Vorgänger, den Generalanwalt Reed, resignierte, meldete gestern seine Kandidatur für die demokratische Nominierung für das Amt des Generalanwalts an.

Zum Tode des Rev. Vater Wolf.

Grand Island, Neb., 8. Juli.— Der am Freitag morgen dahier im Alter von 67 Jahren verstorbenen Rev. Vater Winwald Wolf wird morgen, Dienstag, von der St. Marius Kirche aus beerdigt werden. Der Verlebte, welcher in Westphalen, Deutschland, das Licht der Welt erblickte, studierte in Paderborn Theologie und wanderte im Jahre 1876 nach den Vereinigten Staaten aus, wo er im St. Francis Seminar in Milwaukee sein Studium fortsetzte und am 27. Juni 1880 die Priesterweihe erhielt. Der Verlebte war als seiner Rechtschaffenheit und Suborinatenheit allgemein beliebt und ein großer Kreis von Verehrern bedauert sein Ableben.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Neb., 9. Juli.—Trotz des regnerischen Wetters gestaltete sich die Feier des 4. Juli zu einer außerordentlich großartigen. Es hatten sich auch zahlreiche Leute von außerhalb der Stadt eingefunden, um der Feier beizuwohnen zu können.

Die Home Guards forderten Leute, welche an dem Wege standen, den die Parade zu passieren hatte, auf die Hüte vor der Flagge abzunehmen, und wurde diesem Verlangen allgemein ohne Murren nachgegeben.

Kaplan Turner von der Episcopal Kirche ist nach Toronto, Canada, gereist, wo seine Mutter erkrankt ist.

Sam Smalls ist kürzlich im hiesigen Hospital, wo er seit ungefähr drei Wochen lag, gestorben.

Frau Sophia von Seggern ist vor einigen Tagen aus ihrer Farm in der Nähe von Cooper gebürtig.

Die County Beamten haben mit einer Anzahl ihrer Angestellten einen Kriegs-Spar-Club organisiert, welcher bis jetzt 23 Mitglieder hat.

Der 10-jährige Sohn von Hermann Wintgen ist in Dalton, Cheyenne County, gestorben. Der Knabe hatte im letzten Herbst einen Anfall von Malaria, von welcher er sich nie wieder vollständig erholte.

Eine Anzahl Fremontler, welche in Camp Dodge im Hospital Dienst waren, darunter auch die folgenden Fremontinnen, welche als Krankenwärterinnen angestellt sind, sind von dort nach einem östlichen Wechsellager überführt worden, und dürften binnen kurzem nach Frankreich reisen. Die Namen der Pflegerinnen sind: Cecil Champion, Anna Niemann, die Frau Elmer Volenski und Wilkenfen.

Kürzlich wurde das von Georg Robinson auf der Blewildefarm bewohnte Haus ein Raub der Flammen. Das Feuer scheint im oberen Stockwerk ausgebrochen zu sein und ist die Ursache unbekannt. Es gelang Herrn Robinson und seinem Arbeiter nur mit Mühe, die im unteren Stockwerke befindlichen Gegenstände zu retten.

Farmer zufällig erschossen.

Superior, Neb., 9. Juli.— Während ein Bundesbeamter in Begleitung von zwei Farmern einen gewissen Roy Barry verhaften wollte, der mit seiner Schwestern, der Frau Orville Mellett, wohnt, weil er beschuldigt ist, ein Drückberger von Militärdienst zu sein, wurde Herr Z. R. Stamm, ein wohlbekannter Landwirt, der etwa fünf Meilen südwestlich von hier anwesig ist, von Frau Mellett durch die Lunge erschossen und lebensgefährlich verletzt. Herr Stamm hatte mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun, sondern fuhr mit seinem Gespann nur zufällig vorbei. Merle Dougherty, einer der Begleiter des Beamten, wurde mit einem Prügel niedergeschlagen und erlitt eine tiefe Kopfwunde.

Konvention der Bankiers.

Die Vereinigung der Nebraska Bankiers wird ihre diesjährige Konvention am 23. und 24. Oktober in Omaha abhalten. W. S. Weston von Lexington ist der Präsident; W. D. Hughes von Omaha ist Sekretär der Vereinigung.

Gefängnisauffeher Corcoran von Süd-Omaha erzählt von seiner Krankheit

Sein Leiden kostete ihm fünfshundert Dollar — lobt jetzt Lanlac.

„Es klingt sicherlich erstaunlich, daß mir drei Flaschen dieses Lanlac mehr gut taten, als alle anderen Behandlungen und Medicinen zusammen, für die ich mindestens fünfshundert Dollar verausgabte, aber ich freue mich dieser Gelegenheit, dem Publikum davon zu erzählen.“

Obiger Bericht wurde kürzlich von Herrn Michael Corcoran, 2416 F Straße wohnhaft, gemacht. Herr Corcoran ist seit 28 Jahren hier in Omaha anwesig, woson er die Hälfte dieser Zeit — vierzehn Jahre — als Kerkermeister von Süd Omaha fungierte. Er ist besonders in Ordnungsfreien wohl bekannt und es ist überhaupt fraglich, ob es in Omaha einen beliebteren und zutrommenen Mann gibt.

„Ich habe schrecklich“ fährt er fort, „an Magenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden und anderen Beschwerden gelitten, bis ich schließlich 48 Pfund an Gewicht verlor. Ich konnte nicht ohne Schwierigkeiten essen und ernährte mich für lange Zeit an den leichtesten Speisen. Ich konnte überhaupt kein Fleisch essen. Besondere Schmerzen verursachten mir meine Nieren und Rheumatismus machte sich in beiden Schultern bemerkbar. Bereits fünf Jahren litt ich an schrecklichen Kopfschmerzen und ich wußte eigentlich nie, was mich los war. Ich verbrachte zehn Wochen im Hospital und verausgabte fünfshundert Dollar in meinen Bemühungen, Heilung von meinem Leiden zu finden, aber nichts tat mir so gut, wie Lanlac mir geholfen hat.“

„Ich fühle mich so schlecht, daß ich bereit war, irgendetwas zu nehmen, wenn auch nur die geringste Aussicht dabei war, daß mir geholfen werden könnte, und nachdem ich Lanlac so vielfach empfohlen sah, entschloß ich mich, dasselbe zu versuchen. Die bisher damit erzielten Resultate sind tatsächlich überraschend. Ich habe bereits fünfzehn Pfund meines verlorenen Körpergewichtes wiedererlangt und fühle ich wie ein neuer Mann im Vergleich zu früher. Mein Appetit verbesserte sich derartig, daß ich mich zu überfressen fürchtete, aber alles schien mir zuzugelen und ich hatte absolut keine Beschwerden. Meine Leber und die Blase sind jetzt in gutem Zustand und auch der Rheumatismus ist verschwunden. Meine Kopfschmerzen verliefen sich und ich fühle jetzt besser, als seit längerer Zeit. Ich habe so großes Vertrauen in Lanlac, daß ich einen Flasche desselben für meine Schwägerin kaufte, die einer furchtbaren Malaria leidet, und jetzt bereits vorzügliche Resultate zu verzeichnen hat. Sie denkt gerade so wie ich, daß Lanlac eine wirklich großartige Medizin ist.“

Lanlac wird in Omaha verkauft von der Sherman & McConnell Drug Company, Ecke 16. und Dodge Straße; Owl Drug Company, 16. und Karmen Straße; Harbard Pharmacy, nordöstliche Ecke 19. und Farnam Straße, und West End Pharmacy, 41. und Dodge Straße. Falls Sie außerhalb Omahas leben, dann fragen Sie Ihren Apotheker für Lanlac.

einem längeren Aufenthalt in dieser Anstalt verurteilt wurden und als die geriebten Gesellen dieser Gangesangst angesehen werden. Die Namen der Ausbrecher sind: Lester Moore, John Evans, Donald Comstock, Elmer Smith, Robert Groton (Neger), Albin Kuskus, alle von Omaha; Bert Moore von Lincoln, John Hull von Casper, Wyo., und John Mackie von Lead, S. D. Zwei der Flüchtlinge wurden wieder eingekerkert. Von den anderen fehlt jede Spur.

Farmer zufällig erschossen.

Superior, Neb., 9. Juli.— Während ein Bundesbeamter in Begleitung von zwei Farmern einen gewissen Roy Barry verhaften wollte, der mit seiner Schwestern, der Frau Orville Mellett, wohnt, weil er beschuldigt ist, ein Drückberger von Militärdienst zu sein, wurde Herr Z. R. Stamm, ein wohlbekannter Landwirt, der etwa fünf Meilen südwestlich von hier anwesig ist, von Frau Mellett durch die Lunge erschossen und lebensgefährlich verletzt. Herr Stamm hatte mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun, sondern fuhr mit seinem Gespann nur zufällig vorbei. Merle Dougherty, einer der Begleiter des Beamten, wurde mit einem Prügel niedergeschlagen und erlitt eine tiefe Kopfwunde.

Das Glück von Blendheim.

Roman von Woldegar Urban.

(24. Fortsetzung.)

Eines Morgens kam der Gutsherr von seinen Feldern — wenigstens dem Namen nach waren sie noch „seiner“ Felder, obgleich er der Bank eine Cautionshypothek von sechzigtausend Mark hatte abtreten müssen — als er in der Nähe des Parkes von Schloß Blendheim mit dem alten Oberst zusammentraf. Dieser sah bedrückt und bekümmert aus. Seine Augen waren milde und umrandet, um den Mund zeigte sich eine graue Falte, und die ganze Haltung, die sonst immer militärisch stramm war, erschien hinfällig und trübselig. Das Glück von Blendheim war seiner Gesundheit offenbar nicht förderlich.

„Herr Oberst!“ sagte der Oberst grüßend, nun, wie geht's? Ihr Glück sieht jetzt wohl auch ein wenig besser aus, nicht wahr?“

„Nicht, doch ich müßte, Herr Oberst, Ihnen danken, daß Sie mein Glück denn hinführen.“

„Oh, ich meine nur, daß Sie mit dem Glücke des Glücks von Blendheim wohl auch nicht Ursache haben, sehr zufrieden zu sein.“

Selbstverständlich nicht. Da ich stark engagiert bin, so kann mir das natürlich nicht gleichgültig sein. Immerhin aber warde ich das ruhig ab, Herr Oberst. In vier Wochen ist Alles vorbei und so lange werden wir es wohl aushalten.“

Man weiß nicht, was man glauben soll. Wenn einem so viel erzählt worden ist, wie mir schon von der neuen Blendheimer Gesellschaft erzählt wurde, so glaubt man schließlich nichts mehr.

Der zuletzt laßt, laßt am besten, heißt es hier, Herr Oberst!

„Ja, Sie können lachen. Was können Sie denn verlieren? Wenn Sie schließlich auch einmal etwas an's Bein bringen müssen, so verdient Ihre Bruder Felix doppelt und dreifach den Schaden zurück. Außerdem haben Sie keine Familie, während bei mir Alles auf mich einwirft. Mit mir steht und fällt Alles, mir hilft Niemand, weder ein Bruder noch sonst wer. Im Gegensteil. Von mir wollen alle haben.“

Mit dem alten Blendheim heißt's schließlich, dachte Gustav Sellentin, sehr dann aber laut fort: Es vergeht nicht, Herr Oberst; was Sie mit da von meinem Bruder Felix erzählen, verstehe ich nicht. So viel ich von der Geschichte weiß, hat mein Bruder sein Leben lang keinen roten Heller verdient und immer nur Geld gebraucht. Ich muß nachhaken, nicht er.“

So wissen Sie noch nicht, Herr Sellentin —?

„Was soll ich wissen, Herr Oberst? Meine Tochter Eva erzählt mir davon. Von Felix hätte keine Patente für hunderte tausend Mark heraus.“

Unwillkürlich hob Gustav Sellentin die Nase etwas höher, strich sich mit der Hand über den Schnurrbart und seine Miene nahm einen wohlwollenden — prägnanten Ausdruck an.

„Na ja, sagte er dann stolz und aufgelegt, es kann wohl sein. Er ist ja schließlich doch ein Sellentin. Endlich muß das kleine Kerlchen doch auch einmal etwas vor sich bringen. Ich will nur wünschen, daß es wahr ist und daß er sein Geld gut anwendet. Ich werde ihm gern dabei behilflich sein.“

„Sie wußten noch nichts davon?“

„Nein. Woher sollte ich es wissen? Meine Mutter schreibt keine Briefe und mein Bruder war ja ewig front. Ich dachte schon, es wäre aus mit ihm.“

Die Sache ist jedenfalls richtig. Gustav Sellentin zog die Augenbrauen bedeutend in die Höhe und sagte miträufelnd:

„Sternfeld? Er soll sich vorsehen. Sternfeld ist ein Filou. Mit mir kann er ja nicht so umspringen, wie er vielleicht denkt, aber Felix soll sich mit dem Wanne in Acht nehmen. Er ist ein durchtriebener Kerl und mein Bruder ist ihm nicht gewachsen. Er wird ihn sicher betrogen.“

„Das wollen wir nicht hoffen. Sternfeld ist ein Geschäftsmann und geht als solcher seine eigenen Wege. Aber ich halte ihn doch für einen ehrlichen Mann.“

„Er soll sich in Acht nehmen. Ich sage weiter nichts als das, Herr Oberst. Felix kennt den Rummel nicht. Aber ich werde ihm schon die Wege weisen, wenn er denkt, er kann mit mir umspringen, wie er Lust hat.“

Oberst von Blendheim sah in der bedrückten Sprache von Gustav Sellentin gegen den Bankdirektor Sternfeld keinen rechten Zusammenhang mit der Angelegenheit des Doctors Felix Sellentin, aber er hatte an seinen eigenen Angelegenheiten genug zum Nachdenken. So verabschiedete sie sich. Gustav Sellentin ging zum Frühstück, aber er blieb im Glend verkommen und verzugerte lassen, wenn es auf mich allein ankommen würde, aber wir sind ja doch Brüder. Schenke mir also die fünfzigtausend Mark, die ich brauche, und die du ja jetzt übrig hast, gib sie her und — vergiß sie dann, damit ich mich nicht auch umhängen oder zur Schande der ganzen Familie und zum Geplätt der Liebigen als Bettler herumlaufen muß. Komme er das? — Was? — Wie? — Wer? — Lieber vergessen, lieber an der Banktrabe im Graben verenden, als

in Wort der Abbitte, der Entschuldigung, des Zugeschändeltes, daß er gefehlt habe. Euerdlich richtete er sich auf. Trotz redete sich die dreifache, vierfache Gestalt auf und schaute drohend und finstler um sich. Er war doch noch immer der Gutsherr Gustav Sellentin. Ein solcher Blick, den er mit der Hand gedrückt konnte, sollte und durfte davon nichts ändern. Aber er mußte handeln, er mußte heute noch nach Berlin, um mit den Leuten auf der Bank einmal auf gut Blendheimisch zu reden. Er wollte ihnen schon beibringen, wie sich das Alles verhielt. Er war nicht der Mann, zu dem man sagte: Pade dich, Geh deinen Wege — in dein Grab. Er war kein bummer Bauer und wollte sich nicht betrügen lassen! Er — Er — Er!

Im Dunkelwerden verließ er das Schloß, nicht durch das große Thor, das durch die Hauptstraße ging, sondern durch den Garten auf einem Feldwege, der direkt nach dem Bahnhof führte. Auf diesem Wege kam er an einer Bank vorüber, die unter einem Birnbaum stand. Unwillkürlich blieb er einen Augenblick stehen, wie wenn er auf irgend etwas lauschte, was von außen her oder wohl gar von innen, aus ihm heraus sich vernehmbar machen wollte.

„Rief mich nicht Jemand?“ fragte er sich.

Die Bank war seit langen, unendlichen Zeiten der Lieblingsplatz seiner Mutter gewesen. Wie oft hatte er selbst, als kleiner Junge, nach Feierabend hier auf dieser Bank im Schooße seiner Mutter gelegen und nach den Sternen am Himmel gesehen, neugierig staunend, im Frieden der Kindheit, in der Abnungslosigkeit und dem heiligen Hauber der Jugend. Wie anders war das jetzt!

Hier hatte er auch manchmal im Rhythmus gesehen. Sie waren damals beide noch einig mit einander gewesen. Es war sogar schon so weit, daß man die Hochzeit nach der Einteilung festsetzen konnte. Und dann war sein Vater gestorben und dann — dann war eben das ganze Unglück gekommen. Du wirst'st noch blutige Thränen nach Jemand weinen, der dich so liebt wie ich, klang ihm die Stimme Rhythmus in's Ohr. So hatte sie gefagt vor mich langer Zeit. Und nun? Ich muß fort, murmerte er leise, es ist die höchste Zeit!

„Noch einmal sah er nach dem Wohnhause. Die Mondsilber stand gerade darüber und der Abendstern blinkte etwas feilwärts lustig und freudlich. Alles sah so friedlich, so traulich und einladend aus, als wollte es sagen: Bleib doch da! Hier gehörst du doch her! Das ist doch deine Heimath, der schönste Ort der Welt!“

Die Glocke auf dem Bahnhofe läutete. Er hörte sie von Weitem, schrill und ärmend. Er hatte etwas Geld zu sich gefickt, fast das ganze, was er noch besaß. Zu Hause hatte er nur so viel gelassen, daß es — etwa zu einem Begräbniß reichte. Als er die Gartenhür hinter sich zubrückte, sah er sich wieder um. Niemals war ihm sein Haus und Hof so schön, so friedlich erschienen, wie an diesem Abend. Und gerade in diesem Augenblick war es ihm, als ob er es nie wiedersehen würde. Eine ganz plötzliche, aber tiefe Wehmuth überschlug ihn und die Thränen traten in seine Augen. Wie lange Zeit war er nicht mehr so gerührt gewesen! Wie leicht nie. Und jetzt plötzlich fließen ihm die Thränen über die Wäde.

Dann lief er rasch davon — nach dem Bahnhofe, um den Zug nicht zu verpassen, und — die innere Stimme verhallte, leise und wohlwollig, wie ein Traum.

(Fortsetzung folgt.)

— Große Freude! „Wo ist denn Ihr alter Vater?“ — „Entlassen. Der arme Pater wurde schließlich so gestreut, daß er während meiner Badereise die Treppe, halt auszuklopfen, verließ.“

— Immer derselbe. „Wohlfühl!“ — „Sie glauben gar nicht, wie heilsam die Quale und wie eifriglich sie ist.“ — „Commerciant's Süßigkeiten!“ — „Gott der Gerechtigkeit, wie heiß! —“ — „Wäre mir lieb, Sie enthielte.“

— Wörtlich genommen. „Wenn man mit Deuten zusammen reißt, lernt man sie so recht kennen. Daß nicht man oft erst reißt, was in jedem Einzelnen steckt.“ — „Ja, besonders, auf der See bei hümischem Wetter.“

— Unjug. Schupmann: (zu einem Angetrunkenen, der sich an einem Feuerherd zu schaffen macht): „Aber was machen Sie denn da?“ — „Wohlwollen Sie, Herr Schupmann, ich wollte doch meinen Brand anmelden.“

— Fortschritt. Schmierdiaktor (zum Schupmann): „Sie sagen, Sie machen bei mir keine Fortschritte? Und heute geben Sie im ersten Akt einen Küssen, im zweiten einen Diener und im letzten gar einen Baron!“ — „Sind das keine Fortschritte?“

— Zerkleiner. Lebermann (zum fünfjährigen Schwagerbater): „Ich glaube Sie mir, ich bin nicht leichtgläubig, sehen Sie, während ich Ihnen da meine Verpfändungen angehe, kauft mir der Schwager nur so herum!“ — „Schwagerbater!“ — „Und mir wird dabei etwas!“

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt — Weiblich.

Verlangt — Haushälterin bei alteinstehehem deutschen Farmer im westlichen Iowa, nahe Omaha. Briefe unter B. C., Omaha Tribune, Omaha, Neb. 7-9-18

Stellungsgesuch.

Küchtige Frau im mittleren Alter sucht Stellung als Haushälterin bei einem Witner oder Junggelehrten, nur in der Stadt. Adresse Box 3 Tribune. 7-10-18

Verlangt — Männlich.

Verlangt—Mann im gelesenen Alter mit etwas Farmkenntnissen; Melken 2 Kühe, Bedingung. Gute Gelegenheit um sich heranzuarbeiten. Offerten an: Elmer Reicks Real Estate, 8. Flur First National Bank Gebäude, Omaha, Neb. 7-9-18

Verlangt:—Deutscher oder österreichischer Farmarbeiter sofort für eine Viehfarm gewünscht. Dauernde Arbeit. Zufuhrten und Lohnanspruch an Otto Groffe, Atlanta, Neb. 7-26-18

Arbeitsgesuch—Männlich.

Guter Schläger und Wurfmacher sucht dauernde Stellung. Box B. M., Tribune. 7-11-18

Wünscht eine Farm zu mieten.

Deutscher, 30 Jahre alt, wünscht für 1919 eine 80 oder 120 Acker Farm zu mieten, für die Hälfte oder Bar. Näheres erwünscht Guido Scholler, Lyons, Neb. 7-10-18

Zu verkaufen.—Lot 66 bei 150. E. Lot, nahe der St. Joseph's Kirche, für weniger als halben Preis. Andere Bargains in Häuser und Grundstücke. Welfhor Leis & Son, 2215 Süd 16. Straße. L. F.

Koff und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Kump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. ff

Schöne möblierte Kühle Zimmer und einfache deutsche Kost bei Frau Clara Naumann, 822 Süd 24. Straße, Omaha, Neb. ff

Glück bringende Trauringe bei Brodegarde, 16. und Douglas Str.

Gebrauchte Automobile.

Reets Auto Company. Gebrauchte Auto-Bargains. 2038 Farnam Str. Douglas 6290 8-1-18

Automobile-Reisen.

Neue Tires zu 1/2 Preis. Alle Größen Neue Pennsylvania Innen-schläuche \$ 2.00 Neue 30 bei 3 Republic..... 8.90 Neue 30 bei 3 1/2 Firestone Non-skid Tires 14.90 Neue 32 bei 3 1/2 Firestone. . . 14.90 Neue 34 bei 4 See. Non-skid. . 26.75 Kaimans' Tire Jobber 1721 Cuming 8-29-18

Autoreifen repariert.

Die Winton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Cusack, 1811 Winton Str. Telephone Doler 2624-B. 7-20-18

Kopfkissen und Matragen.

Omaha Pillow Co.—Federn gereinigt und umgearbeitet in neue federdicke Fiedern. 1907 Cuming Str., Tel. Douglas 2467. ff

Detectivs.

James Allen. — 312 Reville Bldg. Beweise erlangt in Criminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Doler 1136. Wohnung, Douglas 802. —ff.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Larru kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Rezepten. Dr. E. R. Larru, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-18—

Advokaten.

Paul F. Steinwender, deutscher Advokat. Alle Rechtsangelegenheiten. Office, 3. Stock Court Haus, Telephone Douglas 3008. 6-24-18

G. Fischer, deutscher Rechtsanwält und Notar. Grundstücke geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

— Abonnirt auf diese Zeitung.